

„Die Einheit in der Vielfalt stärken“

Festvortrag durch Minister Dr. Walter Döring / Einsatz von Reinhold Würth gewürdigt

Tauberbischofsheim. Der Begriff „Vielfalt“ ist nicht nur das Motto des Regionaltags in Tauberbischofsheim. Beim Festakt in der Pestalozzihalle betonen alle Redner mit Minister Dr. Walter Döring an der Spitze, dass gerade diese Vielfalt die Stärke der Region Heilbronn-Franken sei. Allerdings müsse diese Vielfalt gebündelt werden, um die günstigen Voraussetzungen zum Wohle aller Bürger auch in einem vereinten Europa nutzen zu können.

500 Prozent mehr Gäste als bei der letztjährigen Eröffnung des ersten Regionaltages in Öhringen – der Vorsitzende der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken, Reinhold Würth, rechnete am gestrigen Sonntag in der Halle des Olympiastützpunktes Fechten schon hoch, wann alle Bürger der Region mit der Initiative bekannt gemacht worden sind.

„Diese Region hat so viel schönes“ und deshalb, so Würth, müsse im Bewusstsein der Bürger verankert werden, „dass wir zusammengehören“. Allerdings sollte dies nicht kommandiert werden, sondern nach dem Motto „steter Tropfen höhlt den Stein“ geschehen. Dann werde ein weiteres Stück Lebensqualität entstehen. Und dass das Interesse steigt, zeigten die Anfragen aus vielen Kommunen nach der Ausrichtung der nächsten Regionaltage. Im Jahr 2000 geht es nach Heilbronn, dann folgen Eppingen und Schwäbisch Hall.

Das Motto „Festival der Vielfalt“ möchte man in Tauberbischofsheim mit Leben erfüllen, so Bürgermeister Wolfgang Vockel, der kurz die Stadt mit ihrer Wirtschaft und ihrem kulturellen Erbe vorstellte. Das Stadtoberhaupt machte aber auch deutlich, dass der benachbarte bayerische Raum für die hiesige Bevölkerung näher liege als Heilbronn. Deshalb begrüßte er das Ziel der Bürgerinitiative, den Bürgern ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu geben. Dabei aber sollte ungleiches nicht angeglichen werden, „Unterschiede können auch verbinden“.

Unter Region verstehe jeder etwas anderes, so der Landrat des Main-Tauber-Kreises, Georg Denzer. „Was wir meinen ist die Einheit in der Vielfalt“. Die Menschen sollten so bleiben, wie sie nun einmal sind. „Wir sind weltoffen, welterfahren und welterfolgreich – und bleiben doch altfränkisch“.

Fast ein Loblied auf die Region Heilbronn-Franken sang Wirtschaftsminister Dr. Walter Döring – selbst ein Kind der Gegend. „Die Region zählt zu den Champions im Lande“. Sie habe sich den geänderten Anforderungen er-

folgreich gestellt und die Wirtschaft wachse überdurchschnittlich. So stieg zwischen Neckar und Tauber zwischen 1980 und 1998 die Zahl der Arbeitsplätze um 23 Prozent, Landesdurchschnitt plus 6,7 Prozent.

Auch im Bereich der Ausbildungsplätze liege die Region dank des Verdienstes vieler Beteiligter stark überdurchschnittlich. Mit dafür verantwortlich sei auch das Land, das große Summen an Fördermitteln in die Region Heilbronn-Franken geleitet habe, „die Stuttgarter vergessen diese Region nicht“.

Damit die Spitzenstellung, nach Stuttgart immerhin Platz zwei im „Ländle“, aber auch erhalten bleibe, seien Initiativen wie die Reinhold Würths umso begrüßenswerter. Dass die Bürger für diese Region sind, zeige das starke Bevölkerungswachstum, das auch aus Zuwanderungen bestehe. Auch im Touristikbereich lägen dank des reichen kulturellen Erbes Chancen, wichtig seien dazu auch die Verbesserung der Verkehrsanbindung auf der Straße und auf der Schiene.

Allerdings dürfe man die Hände nicht in den Schoß legen, so der Minister. Die vorhandenen Schwächen müssten offen bekannt und auf Änderungen gedrängt werden. Und um ein Regionalbewusstsein weiterzuentwickeln, könnte der Beitrag der Bürgerinitiative gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. „Der Weltbürger Würth steht zu seiner Heimat“.

Nachdem Chefbundestrainer Emil Beck als Hausherr seine Freude über den Regionaltag in Tauberbischofsheim geäußert und das Wirken Reinhold Würths gewürdigt hatte, lud der erste Bürgermeister, Werner Grau, zum nächsten Regionaltag am 17. Juni 2000 nach Heilbronn ein und stellte die vielfältigen Funktionen der „Regionalhauptstadt“ Heilbronn heraus. „Nur gemeinsam kann man die regionalen Interessen formulieren“, stärkte auch er die Bemühungen der Bürgerinitiative. „Die Bürgerinitiative gibt zusätzlichen Schwung und sorgt für das Fundament eines überörtlichen Bewusstseins.“